

Joh. Barth & Sohn

HOPFEN seit 1784

Telegramm-Adresse
BARTHSONN NÜRNBERG
 Fernsprecher Nr. 44551/53
 Fernschreiber Nr. 06/2280
Hopfgut Barthhof-Mallertau
 Büro und Lager Nürnberg
 Glockenhofstraße 24/26

Nürnberg, 9. Juli 1957
 Postfach 331

Hopfen 1956/57

Die Doppelkrise in Ungarn und am Suez-Kanal offenbarte die Labilität der politischen Lage. Ihre sichtbaren Folgen auf die Weltwirtschaft blieben jedoch geringer als befürchtet.

Wirtschaftslage

Die Tendenz zu höheren Löhnen, damit aber auch allgemein teurerer Lebenshaltung, setzte sich weiterhin auf der ganzen Welt fort. Die darin enthaltene Entwertung der Währungen vollzieht sich je Land in unterschiedlichem Tempo. Am 25. März 1957 wurde in Rom durch die Benelux-Staaten, Frankreich, Italien und die Bundesrepublik ein Rahmenabkommen unterzeichnet, das die Schaffung eines gemeinsamen Marktes vorsieht.

In der deutschen Bundesrepublik erweisen sich laufende Exportüberschüsse mehr und mehr als Belastung der Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland. Auf dem Geldmarkt wurde der am 19. Mai 1956 um 1% erhöhte Diskontsatz durch zwei Ermäßigungen von je 1/2% am 6. 9. 1956 und 11. 1. 1957 wieder auf 4 1/2% zurückgeführt.

Folgende Länder weisen 1956 eine **Steigerung** der Biererzeugung gegenüber 1955 auf: Argentinien 5,7%, Australien 3,8%, Canada 2,7%, Chile 1,1%, Deutschland (West) 9%, Frankreich 4,4%, Irland 4,7%, Japan 13,3%, Mexico 14%, Niederlande 8%, Norwegen 1,4%, Oesterreich 5,8%, Philippinen 9,6%, Saar 9%, Schweiz 4,2%.

Biererzeugung

Eine **Minderung** der Biererzeugung 1956 gegenüber 1955 ist festzustellen bei: Belgien 0,6%, Finnland 7,1%, Italien 0,4%, Luxemburg 2,4%, Südafrikanische Union 3%, Uruguay 3,1%, Venezuela 5,4%.

1 ha = 2,934 bayr. Tagwerk	1 bayr. Tagwerk = 0,341 ha
1 ha = 2,471 acres	1 acre = 0,405 ha
1 Liter = 0,2642 gall. (USA)	1 gall. (USA.) = 3,7853 Liter
0,2201 gall. (Brit.)	1 gall. (Brit.) = 4,5435 Liter
1 hl = 100 Liter = 26,42 gall. = 0,8523 bbl. (USA.)	1 bbl. (USA.) = 31 gall. = 1,1734 hl
22,01 gall. = 0,6114 bbl. (Brit.)	1 bbl. (Brit.) = 36 gall. = 1,6356 hl
1 kg = 2,20462 lbs.	1 lb. = 0,45359 kg
1 shortton (sht) = 2000 lbs.	= 907,185 kg
1 longton (lgt) = 2240 lbs.	= 1016,048 kg
1 metr. Tonne = 20 Ztr. = 1000 kg = 1,10231 shorttons = 0,98419 longtons	
1 Ztr. = 50 kg = 110,23 lbs. = 0,984 cwt. (Brit.)	1 cwt. (Brit.) = 112 lbs. = 50,8 kg = 1,016 Ztr.
1,102 cwt. (USA.)	1 cwt. (USA.) = 100 lbs. = 45,36 kg = 0,9072 Ztr.
1 quarter (qr) = 400 lbs. = 181,44 kg (Gerste)	1 Ztr. = 0,27555 qr.
1 bushel (bu) = 48 lbs. = 21,77 kg (Gerste, Malz)	1 Ztr. = 2,2965 bu.
56 lbs. = 25,4 kg (Mais, Milocorn)	1 Ztr. = 1,9685 bu.
DM 1.- = US \$ - 23809 / DM 4.20 = US \$ 1.- / US \$ 2.80 = DM 11.76 = £ 1.-.-	
1 mm Niederschläge = 1 Ltr. Wasser je qm, 1 mm = 0,04 inch, 1 inch = 25 mm.	

Welt-Bierherzeugung 1956

L a n d	Tausend Hektoliter		L a n d	Tausend Hektoliter	
Deutschl. W. 38.351 O. 14.000	52.351		Übertrag	146.684	181.172
England	39.780		Paraguay	46	
UdSSR *)	18.430		Trinidad	32	
Frankreich	13.064		Martinique	15	
Belgien	13.051		Amerika		146.777
Tschechoslowakei	10.000		Belg. Kongo	1.276	
Polen	4.951		Südafrik. Union	800	
Oesterreich	4.597		Algier *)	700	
Dänemark	3.535		Marokko	360	
Irland	3.277		Brit. Ost-Afrika	337	
Schweiz	2.680		Franz. West-Afrika	200	
Niederlande	2.575		Tunis	120	
Schweden	1.976		Aegypten	100	
Spanien	1.827		Nigeria	100	
Italien	1.676		Kamerun	80	
Rumänien	1.470		Moçambique	50	
Ungarn	1.375		Angola *)	46	
Finnland	1.057		Ghana	45	
Saar	993		Elfenbeinküste *)	44	
Norwegen	787		Südwestafrika	42	
Jugoslawien	770		Aethiopien	20	
Luxemburg	366		Franz. Aequator.-Afr.	20	
Griechenland	329		Madagascar	5	
Portugal	208		Afrika		4.345
Malta *)	32		Japan	4.620	
Island *)	15		Vietnam	600	
Europa		181.172	Philippinen	573	
U.S.A.	106.038		Singapur	382	
Canada	10.367		Indonesien	293	
Brasilien	7.800		Türkei *)	270	
Mexico	7.509		Formosa *)	76	
Columbien *)	4.483		Hongkong	66	
Argentinien	3.700		Thailand	58	
Venezuela	1.389		Ceylon	42	
Chile	1.315		Iran	40	
Cuba	1.205		Indien	32	
Peru	989		Libanon	31	
Uruguay	630		Irak	25	
Ecuador	340		Pakistan *)	18	
Bolivien	271		Syrien	3	
Panama	163		Asien		7.129
El Salvador	130		Australien	10.473	
Honduras	100		Neuseeland	2.045	
Dominik. Republik	83		Australien		12.518
Jamaica	66		Total		351.941
Costa Rica	60				
Nicaragua	46				
Uebertrag	146.684	181.172	*) Schätzungen		

Die Bier-Erzeugung Westdeutschlands

Diese belief sich für das Kalenderjahr 1956 auf 37.084.429 hl
 Dazu kommt noch der Ausstoß in Westberlin mit 1.266.742 „
insgesamt 38.351.171 hl

In diesen Zahlen sind eingeschlossen die steuerfrei an die Besatzungstruppen gelieferten Mengen von 200.699 hl (1955 = 317.203 hl) und die Ausfuhr einschließlich Verkäufe gegen Devisen im Inland mit 876.755 hl (1955 = 716.566 hl).

Ernte 1955 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr für die Hopfen der Ernte 1955 in den verschiedenen Ländern folgende Gesamt-Ziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. 9. 1955 bis 31. 8. 1956:

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland	4.582 Ztr.	110.460 Ztr.
Belgien	27.808 „	5.828 „
England	4.970 „	48.009 „
U.S.A.	30.810 „	92.204 „

Am 1. 9. 56 waren in Deutschland keine nennenswerten freien Bestände an Hopfen der Jahrgänge 1954 und 1955 vorhanden. Mit Ausnahme der noch im Besitz der Genossenschaft befindlichen ca. 3.000 Ztr. Hallertauer der Ernte 1954, die im Verlaufe der Saison abgestoßen wurden, konnte der Bedarf nur aus der neuen Ernte 1956 gedeckt werden.

Ernte 1956

Die Witterung des Jahres 1956 war für die Entwicklung der Hopfen nicht günstig. Der Winter 1955/56 war mild, doch setzte Ende Januar 1956 starke Kälte mit reichlichem Schneefall ein. Der tief gefrorene Boden konnte von der Schneeschmelze im März nicht im erwünschten Umfang durchfeuchtet werden. Die Frühjahrsarbeiten begannen überall später als normal und wurden durch ungünstiges Wetter verzögert. Erst Anfang Mai konnte sich der Austrieb der Pflanzen bei wärmerem Wetter entwickeln. Das meist naßkalte Wetter des Jahres 1956 hatte zur Folge, daß die Hopfengärten im allgemeinen spitz blieben. Ein gewisser Ausgleich wurde jedoch durch gleichmäßig starken Behang der Reben von der Spitze bis zum Boden geschaffen.

Wachstum der
Hopfenpflanze
1956
in Deutschland

Der nasse Jahrgang war günstig für die Entwicklung der *Peronospora*, welche jedoch mit üblichen Mitteln bekämpft werden konnte. Gleichzeitig wurde gegen Rote Spinne und Blattläuse gespritzt soweit diese auftraten. Während diese Schädlinge keine Gefahr für den Hopfen darstellten, muß dem Auftreten der gefährlichen Welkekrankheit in der Hallertau besorgte Aufmerksamkeit zuteil werden.

Hagel richtete örtliche Schäden an. Die Verluste durch Sturmschäden waren im Jahre 1956 größer als normal. Die Ernte wurde durch Pflückermangel und teilweise ungünstiges Wetter verzögert. Trotz aller widrigen Verhältnisse konnte eine größere Ernte als im Vorjahre eingebracht werden. Als Folge des nassen Wachstums war die Farbe der Hopfen der Ernte 1956 vielfach etwas matter als in anderen Jahren.

Wetterdaten des Hopfenversuchsgutes Hüll/Hallertau							
1956	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Monatliche Niederschläge in mm	75	48	52	137	160	134	40
Monatsmittel der Lufttemperatur in °C	2,6	5,5	11,6	13,2	16,6	14,6	13,1
Maximum der Lufttemperatur in °C	18,6	19,6	28,5	26,8	28,—	28,9	25,6
Minimum der Lufttemperatur in °C	—17,4	—8,1	—2,4	+2,1	+6,8	+2,1	+0,1
Monatsmittel der rel. Luftfeuchte in %	76	80	75	80	80	82	83
Besondere Wettererscheinungen:							
Schneefall	7 Tg.	8 Tg.	—	—	—	—	—
Schneedecke	8 Tg.	6 Tg.	—	—	—	—	—
Reif	12 Tg.	7 Tg.	5 Tg.	—	—	—	1 Tg.
Sturm	—	—	1 Tg.	2 Tg.	—	—	—
Gewitter	—	—	6 Tg.	6 Tg.	10 Tg.	1 Tg.	2 Tg.

Hallertau. Starke Schneefälle und Kälte Mitte März sowie nasse Gärten verzögerten die Frühjahrsarbeiten, die um vierzehn Tage verspätet erst Ende März begannen und gegen Ende April 1956 abgeschlossen waren.

Die Witterung im Mai war dem Wachstum nicht besonders günstig. Maikäfer traten zum Teil stark auf. Ende Mai/Anfang Juni hatten die Hopfen bei günstigerem Wetter etwa halbe Gerüsthöhe erreicht und die im Frühjahr verlorene Entwicklung teilweise wieder aufgeholt. Auch im Juni lagen die Temperaturen durchwegs zu niedrig, so daß die Entwicklung langsamer als normal vor sich ging. Gegen Ende des Monats war dreiviertel der Gerüsthöhe erreicht bei erfreulicher Entwicklung von Seitentrieben. Blattläuse traten zum Teil stark auf.

Anbauflächen und Ernten der Jahre 1955 und 1956

	Anbauflächen in ha 1955	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1955 in Ztr. zu 50 Kilo	Anbauflächen in ha 1956	Hektarertrag in Ztr. zu je 50 Kilo	Ernteertrag 1956 in Ztr. zu 50 Kilo		
Hallertau	5.167	34,2	176.629	5.223	39,7	207.245		
Spalt	885	30,6	27.055	881	30,4	26.769		
Hersbrucker Gebirge	609	26,5	16.122	595	26,0	15.492		
Jura	129	33,4	4.310	128	31,0	3.963		
Bayern	6.790	33,0	224.116	6.827	37,1	253.469		
Tettang	692	37,2	25.767	688	30,7	21.125		
R. H. W.	220	24,0	5.285	206	20,1	4.144		
Baden	34	29,7	1.010	29	33,4	970		
Rheinpfalz	29	34,9	1.013	28	32,2	902		
Deutschland	7.765	33,1	257.191	7.778	36,1	280.610**)		
Saaz			90.900	6.766	10,3	69.709		
Auscha			10.513	457	12,2	5.567		
Raudnitz			12.637	982	10,3	10.080		
Restliche Gebiete			5.250	292	7,0	2.040		
Tschechoslowakei	8.600	13,8	119.300	8.497	10,3	87.396		
Elsaß	1.000	31,4	31.420	1.000	22,0	22.000		
Burgund	170	20,0	3.400	170	14,1	2.400		
Nord	225	28,9	6.500	225	18,7	4.200		
Lothringen	25	21,6	540	25	15,2	380		
Frankreich	1.420	29,5	41.860	1.420	20,4	28.980		
Alost	230	35,0	8.050	240	29,2	7.000		
Poperinghe	470	34,0	15.980	490	18,4	9.000		
Vodelée	10	26,0	260	14	20,0	280		
Belgien	710	34,2	24.290	744	21,9	16.280		
Slovenien	1.680	21,7	36.473	1.800	23,8	42.815		
Backa	354	9,3	3.300	375	9,6	3.600		
Jugoslawien	2.034	19,5	39.773	2.175	21,3	46.415		
Oesterreich	28	19,3	540	37	24,9	920		
Galicia	127	20,8	2.644	127	19,0	2.420		
León	168	16,1	2.713	168	17,6	2.956		
Asturias-Santander	32	11,8	379	32	12,8	409		
Vasco Navarra	11	8,2	90	11	10,5	116		
Spanien	338	17,2	5.826	338	17,4	5.901		
Schweden	6	18,3	110	6	18,3	110 *)		
Schweiz	7	34,0	238	7	34,3	240		
Polen	1.732	14,7	25.540	1.847	6,9	12.800		
UdSSR	3.000	26,7	80.080	8.500	6,9	58.650 *)		
Kontinent	25.640	23,2	594.748	31.349	17,2	538.302		
Kent	4.623	33,1	153.152	4.478	21,9	98.049		
Hants	237	32,5	7.707	227	23,2	5.270		
Surrey	45	31,8	1.432	46	23,6	1.088		
Sussex	780	31,5	24.542	749	21,9	16.443		
Hereford	1.781	29,0	51.601	1.776	25,5	45.352		
Worcester	792	27,5	21.780	794	25,7	20.424		
übrige Gebiete	21	34,1	716	21	23,4	490		
England	8.279	31,5	260.930	8.091	23,1	187.117		
Europa	33.919	25,2	855.678	39.440	18,4	725.419		
Washington	5.261	35,9	188.698	5.382	38,6	207.530		
Oregon	1.578	26,5	41.748	1.538	28,2	43.436		
Californien	2.104	35,0	73.592	2.145	30,3	64.910		
Idaho	647	47,1	30.482	728	44,4	32.332		
U.S.A.	9.590	34,9	334.520	9.793	35,5	348.208		
Quebec	5	1,0	5					
Ontario	2	6,5	13					
Brit.-Columbien	408	31,2	12.737					
Canada	415	30,7	12.755	380	35,0	13.218		
Tasmania	546	49,6	27.062	576	50,0	28.800		
Victoria	170	40,0	6.804	125	50,0	6.252		
Australien	716	47,3	33.866	701	50,0	35.052		
Neuseeland	303	32,2	9.764	301	37,3	11.242		
Nagano	255	28,3	7.220					
Hokkaido	29	17,9	520					
Yamagata	} 260	-	7.592					
Fukushima								
Yamanashi								
Japan	544	28,2	15.332	549	25,2	13.857		
Mandschurei	100	15,2	1.524	100	9,0	900 *)		
Argentinien	128	10,5	1.340	128	10,5	1.340		
Süd-Afrika	103	30,2	3.108	80	23,9	1.911		
Welt	45.818	27,7	1.267.887	51.472	22,4	1.151.147		

*) Schätzung

**) Amtliche Abwaage am 23. April 1957

Das erwünschte trockene, warme Wetter trat erst Anfang Juli ein. Die Pflanzen hatten allgemein Gerüsthöhe erreicht, zeigten aber ein spitzes Wachstum. Erster Anflug zeigte sich Anfang Juli. Die Hopfen kamen in der zweiten Hälfte Juli in die Vollblüte und zeigten Ende des Monats den Beginn der Ausdoldung, die aber bei zu kühlem Wetter Anfang August nur langsam vor sich ging. Stürme richteten örtliche Schäden an. Bei wärmerem Wetter machte die Ausdoldung bis zum Beginn der Pflücke am 25./27. August gute Fortschritte. Die Gärten zeigten zwar keinen großen Überhang, doch waren die Reben bis zum Boden mit Dolden bedeckt. Es zeigte sich vielfach sekundärer Anflug. Die Pflücke war erst gegen den 20. September beendet, da zeitweise ungünstiges Wetter sowie Pflückermangel die Arbeit verzögerten.

Qualitätsbeurteilung. Die Hallertauer Hopfen des Jahrganges 1956 zeigten Dolden von normalem Wuchs. Die Farbe war als Folge des nassen Wachstums nicht so gleichmäßig grün wie gewohnt. Es zeigte sich vermehrt Windschlag. Das Lupulin war hellfarbig und von gutem Aroma aber nicht so reichlich wie im Vorjahre.

Spalt. Das Aufdecken und Schneiden begann verzögert in der zweiten Aprilwoche und wurde durch Regen und Schneefälle unterbrochen. Das Wachstum war im Mai langsamer als normal. Erdflöhe traten besonders in schweren Lagen auf. Ende Mai / Anfang Juni besserte sich die Entwicklung bei günstigerem Wetter. Das verzögerte Wachstum des Frühjahrs wurde zum Teil wieder aufgeholt und die Anlagen zeigten im allgemeinen einen gesunden Stand. Im weiteren Verlauf des Monats Juni fiel mehr Regen als erwünscht und die Entwicklung der Hopfen verlangsamte sich bei kühlerem Wetter. Anfang Juli war Gerüsthöhe im allgemeinen erreicht und stellenweise Überhang festzustellen. Wärmeres Wetter im Juli war der Entwicklung günstig.

Anfang August standen die Gärten in Vollblüte. Die Reben wiesen einen dichten Behang auf; in den frühen Lagen begann die Ausdoldung. Warmes, sonniges Wetter förderte die Reife. Die Pflücke begann vereinzelt am 27. August, war am 30. August allgemein und bei nicht immer günstigem Wetter gegen den 20. September beendet. Zur Behebung des Pflückermangels kamen Einheiten der neuen Bundeswehr zum Einsatz.

Qualitätsbeurteilung. Die Farbe der Spalter Hopfen war nicht so glattgrün und glanzig wie in sonstigen Jahren. Es zeigte sich Windschlag. Die Dolden waren von normalem Wuchs mit hellfarbigem Lupulin von sehr gutem Aroma. Die Spalter Hopfen der Ernte 1956 wurden vielfach sehr feucht angeliefert.

Tettang. Die Witterung des Frühjahrs 1956 verzögerte auch hier die Arbeiten im Hopfengarten und die Entwicklung der Pflanzen. Auch im Mai war es für die jungen Triebe zu kühl; spät geschnittene Gärten blieben im Wachstum zurück. Krankheiten und Insekten hielten sich in Grenzen. Ende Mai / Anfang Juni wurde es wärmer. Die Hopfen erreichten halbe Gerüsthöhe. Spätere naßkalte Witterung bis gegen Ende Juni war dem Wachstum wenig förderlich. Schädlinge traten nur unbedeutend auf.

Anfang Juli hatten die Anlagen durchwegs Gerüsthöhe erreicht. Der Juli brachte unbeständiges Wetter mit zeitweilig viel Regen. Im allgemeinen war der Stand der Gärten spitz mit wenig Überhang, dagegen war die Entwicklung von Seitentrieben befriedigend. Die Blüte wurde in der zweiten Hälfte Juli durch wärmeres Wetter gefördert.

Anfang August begann die Ausdoldung in früh geschnittenen Gärten, während spät geschnittene Anlagen in Vollblüte standen. Der nicht so üppige Überwurf wurde durch starken Behang der Reben bis auf den Boden ausgeglichen. Die Pflücke begann in einzelnen Fällen verfrüht schon um den 20. August, war aber erst in der letzten Augustwoche allgemein und wurde bei zeitweilig ungünstigem Wetter durchgeführt.

Qualitätsbeurteilung. In Tettang waren die Hopfen durch langsame Pflücke reifer als in anderen Jahren und daher sehr unterschiedlich in der Farbe. Die gleichmäßig gewachsenen Dolden hatten helles und gesundes Lupulin mit relativ hohen Bitterwerten.

Rottenburg, Herrenberg, Weilderstadt. Die Frühjahrsarbeiten wurden erheblich später als normal durchgeführt. Das kalte Wetter im April mit Schnee und Nachtfrosten verzögerte das Wachstum. Die verspätete Entwicklung des Frühjahrs war bei gutem Wetter Ende Mai / Anfang Juni zum Teil wieder aufgeholt. Im Durchschnitt hatten die Pflanzen halbe Gerüsthöhe erreicht. Hagelschläge richteten örtliche Schäden an. Das Wetter blieb im Juni nicht so günstig, so daß die Entwicklung nicht gut vorankam. Erst Ende Juli konnten sich die Hopfen bei günstigerem Wetter besser entwickeln. Es wurde zum Teil Gerüsthöhe erreicht, auch zeigte sich stellenweise etwas Überwurf. Bei wechselhaftem Wetter begann in früh geschnittenen Gärten die Blüte. Die Anlagen machten im allgemeinen einen spitzen Eindruck. Die frühen Sorten standen in der zweiten Hälfte Juli in Vollblüte bei reichlichem Ansatz, während die Späthopfen im Anflug waren. Der Stand der Hopfen wurde allgemein schwächer als im Vorjahre beurteilt.

Günstiges Wetter in der ersten Hälfte August förderte bei den frühen Sorten die Ausdoldung, die Mitte August auch beim Späthopfen begann. Die Pflücke begann Anfang September 1956.

Qualitätsbeurteilung. Die Württemberger Hopfen waren in diesem Jahr nicht von so einheitlich grüner Farbe wie im Vorjahre und auch leichter gewachsen bei etwas kleineren Dolden. Trocknung und Pflücke konnten befriedigen.

Hersbrucker Gebirge. Das Aufdecken und Schneiden begann erst Ende März und wurde auch im April durch Kälte, Regen und Schnee wiederholt unterbrochen. Wärmeres Wetter Anfang Mai förderte das Austreiben der Hopfen. Im übrigen war der Mai trocken. Stellenweise traten Maikäfer auf. Warme Witterung Ende Mai / Anfang Juni förderte das Wachstum; die Pflanzen erreichten halbe Gerüsthöhe. Der Monat Juni war allgemein kühl und regnerisch. Der Stand der Gärten war durchwegs befriedigend. Zum Teil wurde Gerüsthöhe erreicht. Auch der Juli zeigte sich kühl mit reichlichen Niederschlägen. Mitte des Monats ging der Frühhopfen in Blüte über. Während Späthopfen noch zu wünschen übrig ließen, waren die frühen Gärten gut entwickelt. Anfang August standen die Frühhopfen in Vollblüte und die Ausdoldung begann, während beim Späthopfen die Blüte eintrat.

Im August, der mit Niederschlägen einsetzte, entwickelte sich dann gutes, wenn auch etwas kühleres Sommerwetter, so daß die Ausdoldung etwas langsamer als normal vor sich ging. Ende August begann vereinzelt die Pflücke des Frühhopfens. Das Ergebnis war nicht so gut wie erwartet. Auf Grund der kühlen Witterung verzögerte sich nicht nur die Pflücke, sondern es blieben auch die Dolden vielfach unterentwickelt.

Qualitätsbeurteilung. Beim Hersbrucker Gebirgshopfen war die Doldenbildung sehr unterschiedlich, insbesondere bei Frühhopfen. Die Farbe war nicht so grün wie im Vorjahre; das Lupulin war gesund und hellfarbig. Trocknung und Pflücke ließen teilweise zu wünschen übrig.

Ernte-schätzung

Die amtliche Schätzung der Hopfen der Ernte 1956 wurde in den letzten Tagen des August durchgeführt. Sie erbrachte folgende Zahlen:

	Schätzung Ztr.	Ertrag Ztr.
Hallertau	220.000	207.245
Spalt	30.000	26.769
Tett nang	26.000	21.125
Hersbrucker Gebirge .	21.000	15.492
R. H. W.	5.000	4.144
Jura	5.000	3.963
Baden	1.000	970
Rheinpfalz	1.000	902
Insgesamt	<u>309.000</u>	<u>280.610</u>

Der Grund der Überschätzung des tatsächlichen Ernteergebnisses dürfte in der einer Vollreife der Hopfen wenig förderlichen Ungunst der Witterung, dem dadurch leichteren Doldengewicht sowie in Pflückermangel zu suchen sein.

Bitterstoff-gehalt der 1956er Ernte

Herkunft	Gesamt-harze wasserfrei		Weich-harze %		Humu-lon %		Lupulon + Weich-harz-Rest %		Hart-harze %		Bitter-wert nach Wöllmer
Hallertau	16,9	14,7	86,98	6,0	35,50	8,7	51,48	2,2	13,02	7,0	
Hallertau/Au	17,1	14,7	85,96	6,0	35,09	8,7	50,87	2,4	14,04	7,0	
Hallertau/Mainburg	16,9	14,7	86,98	5,9	34,91	8,8	52,07	2,2	13,02	6,9	
Hallertau/Wolnzach	16,8	14,5	86,31	5,4	32,14	9,1	54,17	2,3	13,69	6,4	
Spalt	17,4	15,1	86,78	6,0	34,48	9,1	52,30	2,3	13,22	7,0	
Tett nang	17,6	15,2	86,36	6,3	35,80	8,9	50,56	2,4	13,64	7,3	
Hersbruck	17,0	15,0	88,23	5,9	34,70	9,1	53,53	2,0	11,77	6,9	
Jura	16,9	15,0	88,75	6,1	36,09	8,9	52,66	1,9	11,25	7,1	
Rheinpfalz	15,4	13,2	85,71	5,9	38,31	7,3	47,40	2,2	14,29	6,7	
Baden	16,6	14,0	84,33	5,9	35,54	8,1	48,79	2,6	15,67	6,8	
Württemberg	16,8	15,1	89,88	5,9	35,12	9,2	54,76	1,7	10,12	6,9	
D.D.R.	12,3	10,3	83,74	3,1	35,20	7,2	58,54	2,0	16,26	3,9	
Elsaß	18,4	16,2	88,04	7,4	40,22	8,8	47,82	2,2	11,96	8,4	
Frankreich/Nord	16,1	13,4	83,23	4,9	30,43	8,5	52,80	2,7	16,77	5,8	
Saaz	14,1	12,4	87,94	4,5	31,91	7,9	56,03	1,7	12,06	5,4	
Steirer	16,4	14,8	90,24	7,7	46,95	7,1	43,29	1,6	9,76	8,5	
U.S. Seedless	18,4	16,2	88,04	8,2	44,56	8,0	43,48	2,2	11,96	9,1	
Japan/Fukushima	19,3	16,7	86,53	5,6	29,02	11,1	57,51	2,6	13,47	6,8	
Japan/Yamagata	20,4	18,8	92,15	7,5	36,76	11,3	55,39	1,6	7,85	8,7	

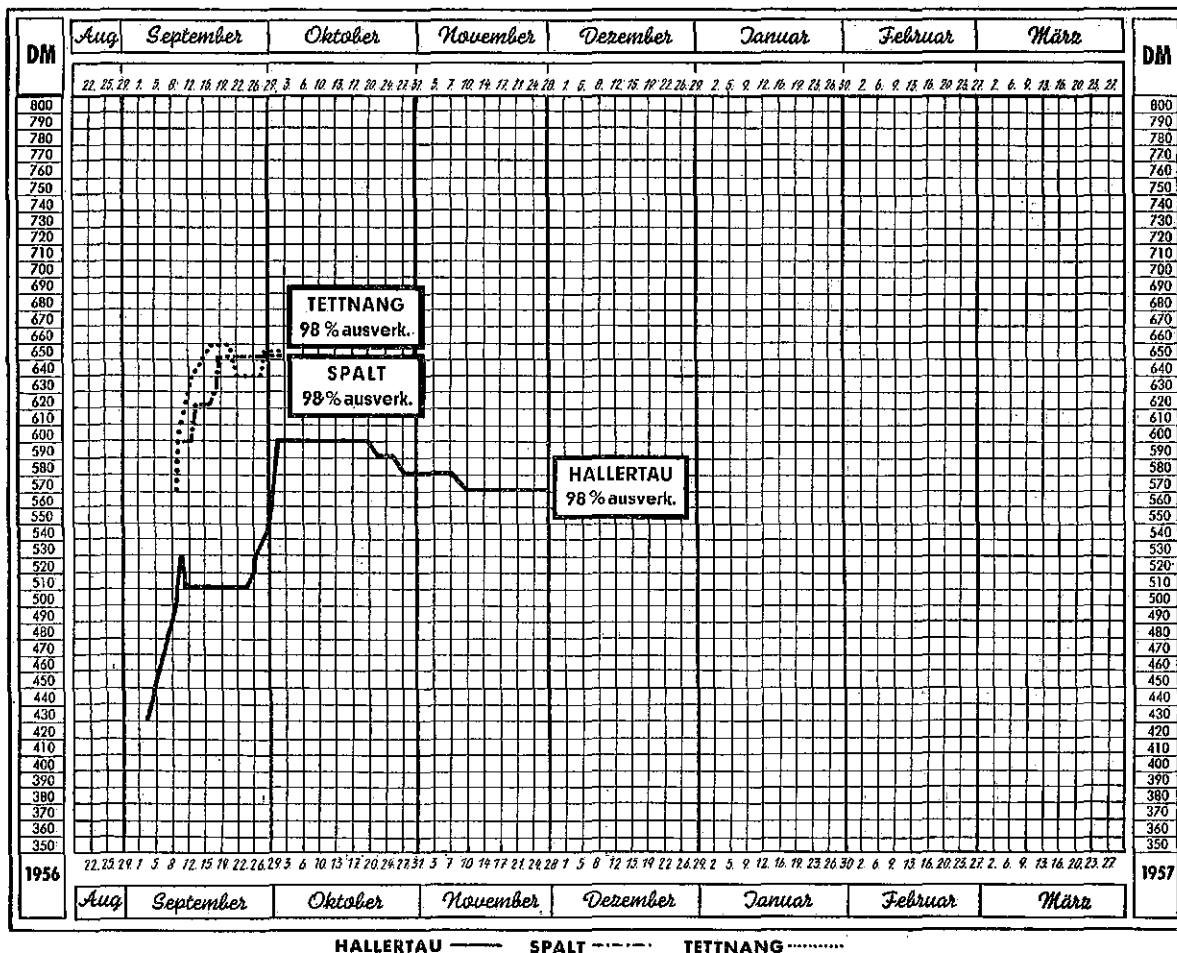
Der Jahrgang 1956 zeigt geringere Bitterwerte als die Hopfen der Ernte 1955. Dieser Rückgang ist auf das regnerische und kühle Wetter in den Monaten des hauptsächlichlichen Wachstums zurückzuführen. Mangelnde Sonnenwärme bedingte eine geringere Entwicklung insbesondere der Weichharze.

Trotz der gegenüber 1955 zu erwartenden größeren Ernte 1956 in Deutschland kam es zu einer ungewöhnlich stürmischen Marktentwicklung. Die Preise setzten etwa um DM 200,— über den Anfangsnotierungen des Vorjahres ein. Spalter und Tettninger Hopfen erzielten den ungewöhnlichen Preisvorsprung von DM 150,— gegenüber Hallertauer Provenienz, wobei Direkt-einkäufe von Brauereien die Notierungen erhöhten und im Spalter Gebiet starke Übernahmen durch die Genossenschaft eine marktverengende Rolle spielten.

Auf der anderen Seite lagen die Notierungen für die preiswerteren Provenienzen Hersbrucker Gebirge, Württemberg usw. auf Grund der kleinen Ernten dieser Gebiete nahe bei den Preisen für Hallertauer Hopfen, so daß sich der Einkauf vornehmlich auf dieses letztere Gebiet konzentrierte. Das Tempo der Übernahme von Hopfen in der Hallertau erreichte zeitweilig eine derartige Heftigkeit, daß die Hallertauer Siegelhallen die Annahme von Hopfen sperren mußten, da die Abwaagen nicht mehr zu bewältigen waren. Innerhalb von 4 Wochen war die Hallertau zu 90 % ausverkauft; die anderen Gebiete waren schon vorher zum größten Teil geräumt.

Anfang Oktober trat dann früher als sonst die übliche Einkaufsruhe ein, während welcher sich die Preise auf der erreichten Höhe stabilisierten. Bei ständig ruhigem Geschäft begannen die Notierungen für die am Lande noch vorhandenen Partien Ende Oktober leicht abzubrockeln, so daß die restlichen Hopfen zu etwas gesunkenen Preisen den Besitzer wechselten.

Darstellung
der Preise
für 1956er
Hopfen
erste Kosten



Tettning. Unbedeutende Partien wechselten zu DM 570,—/580,— Anfang September den Besitzer. Durch einen größeren Brauereieinkauf zu DM 600,— war die allgemeine Linie vor-gezeichnet. Auf dieser Basis setzte am 8. September die Geschäftstätigkeit bei lebhafter Nach-frage ein, wobei die Erzeuger auf Grund des schleppenden Fortganges der Pflücke nicht genügend Ware abzugeben hatten. Bei hausartiger Stimmung war bereits um den 15. September ein Preis von DM 650,— erreicht, der sich bei kleineren Schwankungen bis zur Räumung des Gebietes gegen Ende September halten konnte. Letzte Partien von vorgerückter Qualität gingen bei lang-samerem Einkauf auf der Basis von DM 620,—/640,— in zweite Hand über.

Spalt. Unter dem Eindruck der Vorgänge in Tettning und der erheblichen Mengen, welche von der Genossenschaft aus dem Markt gezogen waren, setzte der Einkauf schlagartig am 11. September auf der allgemeinen Basis von DM 600,— ein. Die Preise stiegen bereits inner-halb von zwei Tagen auf DM 620,—. Direkt kaufende Brauereien zahlten DM 30,— mehr. Bei starker Einkaufstätigkeit erhöhten sich die Preise bis zum 18. September auf DM 650,—. Das Spalter Gebiet wurde auf dieser Preishöhe zur Hauptsache geräumt. Der Einkauf hatte für 90 % der Ernte nicht länger als zwei Wochen gedauert.

Hallertau. Bei zögernder Abgabe setzte der Einkauf noch während der Pflücke Anfang September bei DM 430,—/440,— ein. Obwohl die Notierungen laufend stiegen, fanden keine größeren Umsätze statt bis am 9. September die Fünfhundert-Mark-Grenze überschritten wurde. Nachdem sich der Markt nach vorübergehender Überspitzung auf dieser Lage eingespielt hatte, fanden massierte Einkäufe statt, die zur Verstopfung der Hallertauer Siegelhallen führten. Gegen Monatsende war der Einkauf bereits soweit vorangeschritten, daß das Warenangebot knapp wurde und der Einkauf von einer neuen Preiswelle erfaßt wurde, die das Preisniveau bei sprunghaften Steigerungen bis 1. Oktober auf DM 600,— trieb. Bei der alsdann folgenden Einkaufsruhe kam die Preisbewegung zunächst zum Stillstand und wurde dann im Verlaufe Oktober/November leicht rückläufig. In dieser Periode wurden jedoch nur mehr 10% der Ernte gehandelt.

Hersbrucker Gebirge. Erste Käufe wurden ballenweise ab 6. September zu DM 420,— durchgeführt. Im Rahmen der allgemeinen Entwicklung hatten die Preise gegen Mitte September DM 450,— passiert und am 26. September DM 500,— erreicht. Entsprechend der späteren Ernte kam das Gebiet in den Genuß höherer Preise, wobei sich durch den hohen Wassergehalt dieser Hopfen fast Gleichpreisigkeit mit Hallertauer Provenienz ergab. Anfang bis Mitte Oktober wurden DM 540,— verlangt und bezahlt und das Gebiet ausverkauft.

Württemberg. Das Geschäft entwickelte sich in diesem Gebiet erst ab 20. September. Nachdem anfänglich für kleine Posten um DM 450,— bezahlt worden war, stiegen die Preise bereits nach 5 Tagen auf DM 500,— und bis Monatsende auf DM 520,—/530,—. Das Gebiet war um diese Zeit einschließlich der Übernahmen durch die Genossenschaft praktisch geräumt. Letzte Partien gingen zu Preisen bis DM 580,— um.

Über die Tätigkeit der Genossenschaften in der Saison 1956/57 liegen bisher die folgenden Einzelheiten vor:

Hopfenverwertungs-genossenschaften

Genossenschaft	Übernommene Mengen Ernte 1956	Qualitätseinteilung und Vergütung							
		Ausstich		Klasse I		Klasse II		Klasse III	
		%	DM	%	DM	%	DM	%	DM
Hallertau *)	9.500 Ztr.	—	—	81	523,—	17	513,—	2	500,—
Spalt **)	8.000 „	—	—	93	638,—	7	623,—	—	—
Tettwang	300 „	—	—	—	—	—	—	—	—
Hersbruck	2.800 „	—	—	77	502,—	22	486,—	1	470,—
Württemberg	1.550 „	—	560,—	50	545,—	—	530,—	—	515,—
Jura	600 „	—	—	74,5	600,—	22,5	580,—	3	560,—

*) Mehrpreis für Kernlagen Klasse I und II DM 7.— je 50 kg

***) Etwa 60% der Spalter Hopfen wurden fertig verpackt vom Erzeuger übernommen und mit einem Aufschlag von DM 15.— je 50 kg abgerechnet.

Das Wirken der Genossenschaften konnte in der Kampagne 1956 von einer breiteren Warenbasis in den Anbaugebieten Hallertau und Spalt ausgehen. Es scheint jedoch, daß man sich mit den Mengen aus dem letzteren Gebiet etwas übernommen hat, da der rechtzeitige Absatz auf Schwierigkeiten stieß und ein Ausverkauf erst im Mai stattfinden konnte.

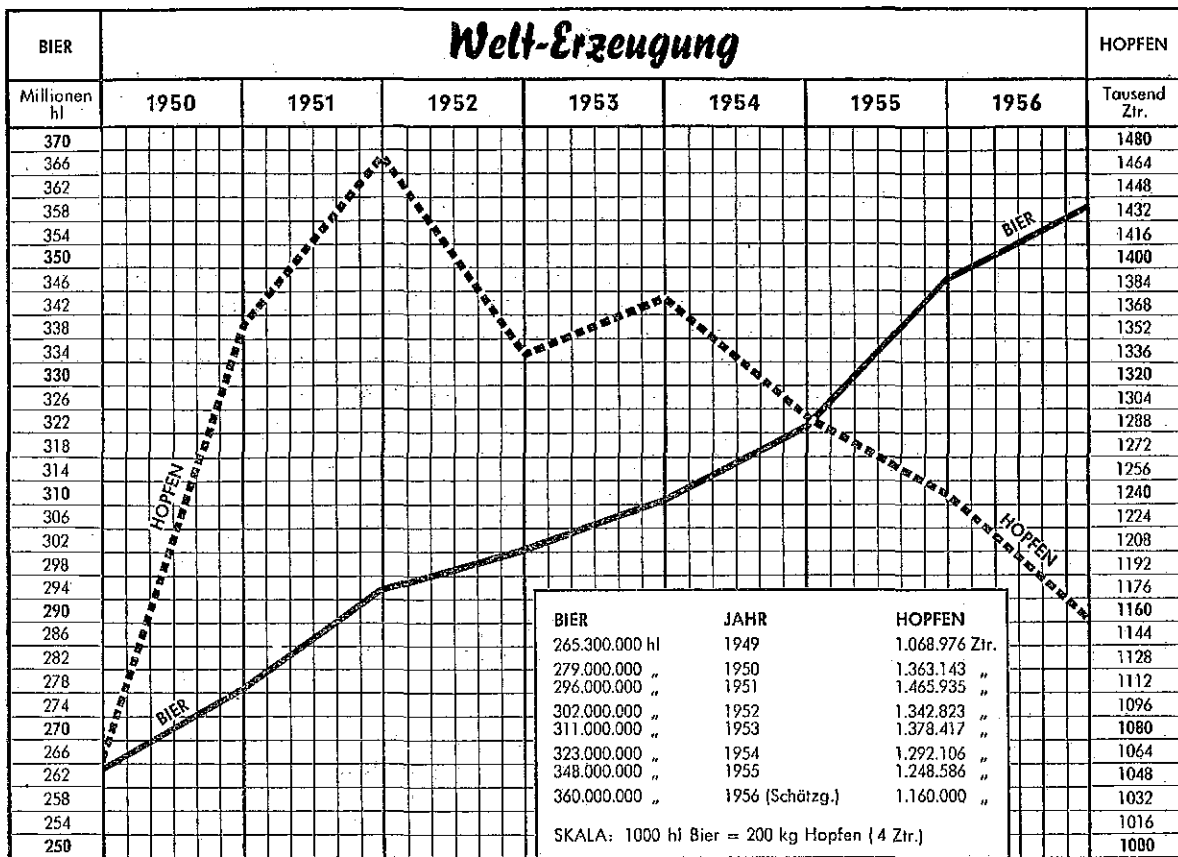
Nürnberger Markt

Die überaus lebhaft einkaufstätigkeit in den Anbaugebieten zu Beginn der Saison 1956 ließ die Funktion des Nürnberger Marktes zunächst in den Hintergrund treten. Erst als starke Preisbewegungen in der Hallertau eintraten, war die Möglichkeit vermehrter Zwischenhandels-geschäfte gegeben. Für Hallertauer Interimsware wurde Anfang Oktober 1956 ein Preisrahmen von DM 620,—/635,— notiert. Als sich die Nachfrage beruhigte, waren Preisabschläge von DM 10,—/20,— zu beobachten; doch konnten sich weitere Ermäßigungen mangels Angebot nicht durchsetzen.

Die lustlose Stimmung änderte sich schlagartig, als Mitte März größere Deckungskäufe für das Ausland und die D.D.R. die weitgehende Räumung des Marktes offenbarten. In wenigen Tagen wurden Anfang April die Preise für Hallertauer Hopfen auf DM 665,— heraufgesetzt und Ende April nominell auf DM 685,— erhöht, obwohl fast kein Angebot vorhanden war. Dieser Preis lag um DM 10,— über den Notierungen für Spalter Hopfen, an denen die Späthausse infolge reichlicher Bestände vorbeiging. Jedoch wurden auch diese Hopfen, hauptsächlich Vorräte der H.V.G., im Zuge der allgemeinen Nachfrage bis Ende Mai 1957 weitgehend geräumt.

Markt-betrachtung

Die Hopfenproduktion ist seit 1953 zurückgegangen, während der Welt-Bierkonsum gleichzeitig erheblich gestiegen ist. Als Konsequenz höheren Hopfenverbrauches und kleinerer Bestände innerhalb der Brauindustrie war auf allen Plätzen des Hopfen-Weltmarktes die Tendenz zu raschem, teilweise stürmischem Ausverkauf der Anbaugebiete zu beobachten. Die Preise konnten frühzeitig ihren Höchststand erreichen und halten. Im Zuge der guten Nachfrage konnte der Weltmarkt auch weitgehend von Althopfenbeständen, besonders in den U.S.A., geräumt werden.



Darstellung der Weltproduktion von Bier und Hopfen

Der Verlauf beider Kurven zeigt die Entwicklung des Hopfen-Weltmarktes vom Käufermarkt zum Verkäufermarkt.

Gemäß einer Verordnung vom 11. April 1950 (BGBl. I S. 94) haben die obersten Landesbehörden Befugnisse zur Herausgabe von Vorschriften für die **Bekämpfung von Krankheiten** auf Grund des § 2 des Gesetzes zum Schutze der Kulturpflanzen vom 26. August 1949. Durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ist am 16. November 1956 eine Verordnung zur Bekämpfung der **Peronospora** erlassen worden. Außerdem ist nunmehr die **Rodung von Wildhopfen**, die bisher nur auf Grund von örtlichen polizeilichen Anordnungen durchgeführt wurde, ebenfalls durch eine Anordnung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 21. November 1956 geregelt.

Pflanzenschutz

Von besonderer Wichtigkeit ist die fernerhin erlassene Anordnung vom 12. 12. 1956 (GVBl. S. 353) zur Bekämpfung der **Welkekrankheit**. Man darf mit einiger Sicherheit vermuten, daß das plötzliche Abwelken der Hopfenreben durch ein Zusammenwirken von pflanzlichen und tierischen Schädlingen hervorgerufen wird. Da noch kein wirksames Bekämpfungsmittel vorhanden ist, kann gegen den epidemischen Charakter der Krankheit zunächst nur durch Hygienemaßnahmen vorgegangen werden. Der Hopfenpflanzerverband hat einen Ausschuß zur Erforschung dieser Krankheit ins Leben gerufen.

Welkekrankheit

Das nasse Wachstum des Jahrganges 1956 bereitete Schwierigkeiten, da die durchwegs dicke und saftreiche Spindel der Hopfendolden einer besonders guten Trocknung bedurfte. Wohl beeinflusst durch die Hast des Geschäftsverlaufes wurde nicht immer mit der gewohnten Sorgfalt gearbeitet, so daß Anlieferungen vom Erzeuger verschiedentlich Anlaß zu Klagen gaben.

Hopfen-trocknung

Während die Trocknung des Hopfens ausschließlich in der Hand des verantwortungsbeußten Hopfenbauern liegt, hat sich erwiesen, daß die Durchführung einer sauberen Pflücke, gemessen an früheren Jahren, unter dem Einfluß der allgemeinen Verhältnisse nicht mehr möglich ist. Die allgemeine Abneigung gegen die unangenehme Pflückarbeit sowie die Vollbeschäftigung in der deutschen Wirtschaft erschweren die Beschaffung der notwendigen Pflücker immer mehr. Es werden zur Hopfenernte in Süddeutschland ca. 110.000 Arbeitskräfte benötigt, von denen allein 60—65.000 auf die Hallertau entfallen. Die Pflückerlöhne für eine Hallertauer Metze (60 Ltr.) entwickelten sich wie folgt:

Hopfenpflücke

1939	1948/49	1950	1951/54	1955
40 Pfg.	50 Pfg.	75 Pfg.	80 Pfg.	DM 1,—

Für die Ernte 1956 war eine Vergütung von DM 1,10 vereinbart netto ohne Abzüge bei freier Unterkunft und Verpflegung sowie bezahlter Hin- und Rückreise. Der Mangel an Pflückern führte aber dazu, daß dieser Satz überschritten wurde. Es mußten allgemein DM 1,50, teilweise bis DM 2,— gezahlt werden.

**Maschinen-
pflücke**

Diese Situation macht die Einführung von Hopfenpflückmaschinen zur zwingenden Notwendigkeit. Zur Ernte 1956 arbeiteten acht Maschinen in Deutschland. Etwaigen Nachteilen der Maschinenpflücke, wie Doldenverlust, Abschneiden der Reben etc. steht vor allem entgegen, daß eine Einsparung von 85—90 % der bisherigen Handarbeit erzielt werden kann.

Zur Einbringung der kommenden Hopfenernte 1957 werden in den deutschen Anbaubieten voraussichtlich 15—20 Maschinen zur Verfügung stehen. Dies bedeutet, daß nur etwa 3 % der voraussichtlichen Ernte mechanisch gepflückt werden.

Umsatzsteuer

Ab 1.1.1957 gilt die Aufbereitung des Hopfens als besonders zugelassene Bearbeitung mit der Folge, daß für Inlandslieferungen von Hopfen grundsätzlich nur 1 % Umsatzsteuer zu entrichten ist. Erzeuger sind weiterhin von der Umsatzsteuer befreit. Bei der Hopfenausfuhr gilt die Aufbereitung allerdings immer noch als „steuerschädlich“. Es ist daher notwendig, weiterhin die Klärung der noch offenen Fragen in der Umsatzsteuer zu betreiben.

**Deutsche
Hopfenausfuhr
Ernte 1956**

Deutsche Hopfen-Ausfuhr Ernte 1956					
vom 1. September 1956 — 31. März 1957					
Land	Ztr.	Ztr.	Land	Ztr.	Ztr.
Belgien	6.100		Uebertrag		83.642
Bulgarien	200		Aethiopien	52	
Dänemark	3.230		Algerien	200	
Finnland	112		Angola	94	
Frankreich	9.590		Belg. Kongo	1.528	
Griechenland	400		Brit. Ostafrika	220	
Großbritannien	3.112		Franz. Aequ.-Afrika	40	
Italien	5.272		Franz. Marokko	540	
Jugoslawien	336		Franz. Westafrika	260	
Kanarische Inseln	204		Lybien	32	
Luxemburg	976		Moçambique	80	
Malta	4		Nigeria	170	
Niederlande	6.870		Span. Marokko	200	
Norwegen	1.342		Südafr. Union	110	
Oesterreich	8.330		Südwestafrika	52	
Polen	2.640		Tunesien	200	
Portugal	978		Afrika		3.778
Rumänien	2.400		Cypern	62	
Saar	1.130		Hong-Kong	316	
Spanien	40		Indien	152	
Schweden	4.164		Indonesien	300	
Schweiz	3.830		Irak	112	
Tschechoslowakei	392		Iran	140	
Europa		61.652	Israel	200	
Argentinien	2.040		Japan	3.312	
Bolivien	40		Korea	260	
Brasilien	1.116		Libanon	80	
Brit. Westindien	60		Malaien-Staaten	270	
Chile	18		Philippinen	634	
Columbien	420		Syrien	18	
Costa Rica	82		Thailand	216	
Guatemala	40		Türkei	140	
Honduras	126		Viet-Nam	300	
Mexico	24		Asien		6.512
Paraguay	180		Austral. Bund	66	
Peru	212		Franz. Ozeanien	16	
U.S.A.	16.602		Australien		82
Venezuela	1.030		Zusammen		94.014
Amerika		21.990			
Uebertrag		83.642			

**Deutsche
Hopfeneinfuhr
Ernte 1956**

In der Zeit vom 1. September 1956 bis 31. März 1957 wurden folgende Posten Hopfen importiert:

Großbritannien	2.704 Ztr.
Belgien	64 „
Jugoslawien	2.570 „
Tschechoslowakei	2.842 „
U.S.A.	3.868 „
Zusammen	<u>12.048 Ztr.</u>

Die Feststellung der Hopfenanbaufläche in Deutschland für das Jahr 1956 ergab folgende Zahlen:

Anbaufläche
1956

Gebiet	Fläche 1939 ha	1956		
		Altfläche ha	Neufläche ha	Insgesamt ha
Hallertau	4.580	5.148	75	5.223
Spalt	921	866	15	881
Hersbruck	857	590	6	596
Jura	81	128	—	128
Tettngang *)	—	10	—	10
Aischgrund u. andere	81	8	—	8
Bayern	6.520	6.750	96	6.846
Württemberg-RHW.	495	206	—	206
Tettngang **)	662	675	3	678
Baden	178	29	—	29
Baden-Württemberg	1.335	910	3	913
Pfalz	61	28	—	28
Rheinland-Pfalz	61	28	—	28
Deutschland	7.916	7.688	99	7.787

*) Fläche in Bayern

**) ohne Fläche in Bayern

Auf Grund der Verordnung vom 13. April 1954 hat die Bundesregierung nach Anhörung der beteiligten Kreise die Anbaufläche für Hopfen alljährlich festzusetzen. Die Vertreter der Erzeuger wünschten auch in diesem Jahre keine Erhöhung der Fläche, obwohl die Entwicklung der Preise für Hopfen der Ernten 1955 und 1956 ein Zeichen für die zu geringe Produktion angesichts des ständig steigenden Bedarfes ist. Die Brauwirtschaft ist an einer Erweiterung der Erzeugung interessiert, was auch für die Versorgung der wichtigen Exportkundschaft erforderlich wäre.

Anbaufläche
1957

Nach ausführlicher Besprechung legte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten am 12. Oktober 1956 eine etwas erhöhte Anbaufläche für das Jahr 1957 fest, die sich wie folgt verteilt:

Bayern	7.165 ha
Baden-Württemberg	1.000 ha
Rheinland-Pfalz	35 ha
Insgesamt	8.200 ha

In diesem Zusammenhang dürfte die folgende Übersicht über die Veränderung der Hopfenanbaufläche in Deutschland in den letzten Jahren von Interesse sein:

Erntejahr	Anbaufläche in ha	Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in ha	Amtliche Zuteilung ha
1950	6.841	—	—
1951	7.562	+ 721	8.222
1952	7.704	+ 142	8.400
1953	8.520	+ 816	9.000
1954	8.044	— 476	8.491
1955	7.768	— 276	8.491
1956	7.787	+ 19	7.850
1957	—	—	8.200

Die Anbaufläche des letzten Vorkriegsjahres 1939 (7.916 ha) wurde 1953 erstmalig nach dem Kriege wieder überschritten. Die in diesem Jahre eingebrachte Rekord-Ernte mit entsprechendem Preisrückgang drückt sich in der beachtlichen Verkleinerung der Flächen 1954 und 1955 aus, während erst 1956 wieder eine geringe Zunahme sichtbar wird.

Es muß beachtet werden, daß Vergrößerungen der Anbauflächen erst nach zwei Jahren voll zum Tragen kommen können, während Rodungen einen sofortigen Einfluß auf die Erträge haben. Hopfenflächen müssen daher stets vorausschauend und ohne Rücksicht auf vorübergehende Tagesereignisse geplant werden.

Im Kalenderjahr 1956 standen für die Lieferung von Hopfen aus Westdeutschland DM 10.000.000,— zur Verfügung. Es wurden jedoch nur 2.000 Ztr. Hopfen älterer Jahrgänge gekauft als Folge der abwartenden Einkaufspolitik der Behörden in der D.D.R. Ende 1956 wurden größere Mengen eingekauft; einschließlich einiger Mengen an älteren Jahrgängen dürften sich die Gesamteinkäufe auf reichlich 12.000 Ztr. belaufen. Die Erteilung von Warenbegleitscheinen war zeitweise verzögert.

Deutsche
Demokratische
Republik
(D.D.R.)

Nachrichten über den Umfang des Anbaues von Hopfen in der D.D.R. sind noch nicht zu erhalten. Ueber die Entwicklung der Gärten kann berichtet werden, daß die Frühjahrsarbeiten teilweise erst Mitte Mai beendet werden konnten. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
29,9	20,8	34,3	88,0	60,1	186,0	194,8	71,7	27,7 mm

Die nasse Witterung führte nicht zu allzu starker Entwicklung der *Peronospora*, doch trat im Jahre 1956 die **Hopfenblattlaus** im gesamten Anbauggebiet sehr stark auf. Leider ist zu berichten, daß an einzelnen Stellen in der D.D.R. auch die gefährliche **Welkekrankheit** zu bemerken ist.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe in der erste Hälfte Juli, doch bildeten nur früh geschnittene Anlagen einen Ueberhang. Die **Blüte** setzte am 25. Juli ein. Die **Pflücke** begann am 2. September und war innerhalb von vierzehn Tagen bei günstigem Wetter beendet. Pflückermangel war nur örtlich festzustellen.

Die **Qualität** der Hopfen Ernte 1956 wird weniger gut als im Vorjahre beurteilt; es fehlte insbesondere die Sonnenwärme bei der Ausdoldung. Die Bitterwerte waren niedriger als im Vorjahre. 1955 ergaben 85 Viertel (à 30 Ltr.) einen Zentner Hopfen, während 95 Viertel im Jahre 1956 nötig waren. Die gesamte Ernte wird zu Festpreisen wie folgt übernommen (in DM-Ost für Hopfen mit höchstens 12% Feuchtigkeit):

Klasse I	DM 1.000,— je Ztr.,	Klasse IV	DM 700,— je Ztr.,
Klasse II	DM 900,— je Ztr.,	Klasse V	DM 600,— je Ztr.
Klasse III	DM 800,— je Ztr.,		

UdSSR.

Auch in diesem Lande dürfte die Hopfenernte 1956 kleiner als im Vorjahre ausgefallen sein, da das Angebot russischer Hopfen auf dem Weltmarkte geringer als in früheren Jahren war.

Privaten Nachrichten ist zu entnehmen, daß in Rußland derzeit ca. 420 Brauereien existieren. Die größte davon besteht in Moskau mit einem Ausstoß von 1.000.000 hl. Zwei weitere Moskauer Brauereien machen je 650.000 hl. In Leningrad existieren ebenfalls drei Brauereien (zwei mit je 750.000 hl, eine mit 400.000 hl). Es soll geplant sein, in den nächsten zehn Jahren weitere 140 Brauereien zu bauen.

Es wird Bier mit 11 % bis 20 % Stammwürze gebraut. Die Preise liegen bei Rubel 2,40/5,00 je Halbliter ab Brauerei bzw. Rubel 3,60/6,00 im Restaurant. Der Verbrauch pro Kopf wird in Moskau mit 32 Ltr., Leningrad 26 Ltr. und Gesamtrußland mit 10 Ltr. angegeben.

Polen

Die Frühjahrsarbeiten konnten infolge ungünstiger Witterung erst Mitte Mai 1956 beendet werden. Die Niederschläge im April und Mai waren ausreichend, doch war der Mai zu kühl, während das Wetter im Juni wärmer wurde. Ende Juni und im Juli fiel außergewöhnlich viel Regen, so daß zur Blüte und Doldenbildung Sonne fehlte. Die Hopfenreife war verspätet. Etwa die Hälfte der Gärten blieb spitz. *Peronospora* zeigte sich nicht so ausgebreitet wie im Vorjahr, dagegen traten **Blattläuse** mehrmals ziemlich stark auf und wurden mit Nikotinpräparaten bekämpft. Die Hopfenernte begann gegen den 20. August und wurde bei durchwegs trockenem Wetter Mitte September beendet. Es waren genügend Arbeitskräfte vorhanden.

Als Folge des ungünstigen Wetters konnten die Hopfen nicht voll ausreifen und hatten einen geringeren Lupulingehalt. Die Farbe war teilweise scheckig, doch war weniger Schaden durch *Peronospora* als im Vorjahre vorhanden. Die Qualität wurde wie folgt beurteilt: prima 10,8%, mittel 85,5%, gering 3,7%.

Die Hopfen wurden zu festen Preisen übernommen; sämtliche Hopfen der Ernte 1956 waren bis zum 30. Dezember 1956 ausverkauft.

Tschecho-slowakei

Die Pflanzen hatten trotz des langen Winters und großer Kälte gut überwintert. Das Wachstum war im Frühjahr 1956 beträchtlich verspätet, doch konnte die Entwicklung bei ausgiebigen Niederschlägen und günstigen Temperaturen im Juni zum großen Teil aufgeholt werden. Der Stand der Gärten war unausgeglichen. Früh geschnittene Anlagen hatten um diese Zeit bereits zwei Drittel Gerüsthöhe erreicht, während allgemein die Hälfte der Gerüsthöhe noch nicht überschritten war. Gerüsthöhe wurde in der ersten Hälfte Juli erreicht. Die Pflanze war nicht so kräftig wie üblich und ein großer Teil der Anlagen blieb spitz. Am unteren Drittel des Stocks waren die Dolden nicht ausgereift. Während Krankheiten wenig auftraten, mußten **Blattläuse** sorgfältig bekämpft werden. Die **Pflücke** begann am 20. August und war am 25. August allgemein. Es waren dreißig Pflückmaschinen in Tätigkeit.

Die Hopfen des Jahrganges 1956 waren gegenüber dem Vorjahr besser in Farbe und Doldenbildung. Mangelnder Sonnenschein machte sich in einem Rückgang der Bitterwerte bemerkbar. Die gesamte Ernte wurde zentral übernommen. Die einheimische Brauindustrie war mit Hopfen gut eingedeckt, so daß trotz der geringeren Ernte der Exportnachfrage entsprochen werden konnte. Die Ausfuhrhopfen wurden innerhalb eines Monats fast völlig verkauft.

In der Tschechoslowakei werden große Anstrengungen gemacht, um den Hopfenanbau und die Ernte zu mechanisieren. Es wurden größere Bestellungen für Hopfenpflückmaschinen und Ackerbaugeräte erteilt.

Ein strenger Winter bis in den März 1956 hinein verzögerte die Frühjahrsarbeiten und das Wachstum. Bei trockener Witterung im Mai traten **Erdflöhe** insbesondere in sandigen Lagen zum Teil stark auf. Das Wetter blieb im übrigen bis zum Juni kühl mit zahlreichen Niederschlägen, die sich im **Sanntal (Slovenien)** wie folgt verteilten:

Jugoslawien

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
50,4	44,9	19,8	134,9	211,2	229,1	74,2	97,7	76,4 mm

Im Juli trat dann warmes, sonniges Wetter ein, so daß die Pflanze sich bis zur Pflücke günstig entwickeln konnte. Schäden durch Krankheiten und Ungeziefer waren unerheblich, dagegen richtete **Hagelschlag** und ein orkanartiger **Sturm** zum Teil größere Schäden an. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Mitte Juli. Die Blüte in der zweiten Hälfte des Monats Juli war normal. Die **Pflücke** war am 20. August allgemein und um den 6. September bei gutem Wetter beendet. Pflücker waren genügend vorhanden.

Die Steirer Hopfen waren bei guter Doldenbildung in Farbe und Qualität besser als im Vorjahre. Sie zeichnen sich durch hohe Bitterwerte aus. Die Ernte wurde zu 94% als prima, 4% als mittel und 2% als abfallend beurteilt. Sämtliche Hopfen wurden wie üblich zu amtlich festgelegten Preisen zentral übernommen. Die Ernte wurde rasch ausverkauft.

In der **Backa** ist man bestrebt, die Anbaufläche erheblich zu vergrößern, da die Nachfrage der letzten Jahre nicht befriedigt werden konnte. Im Frühjahr 1957 wurden 110 ha neue Hopfengärten eingelegt.

Die Frühjahrsarbeiten 1956 wurden rechtzeitig durchgeführt. Das Wetter war im Mai und Juni feucht-warm und in den Monaten Juni und Juli mußte **Peronospora** sorgfältig bekämpft werden. Gerüsthöhe wurde Ende Mai/Anfang Juni erreicht. Die Hopfen standen in der zweiten Hälfte Juli in **Blüte** und zeigten einen normalen Ueberwurf. Am unteren Drittel der Reben waren etwa 20% der Dolden ausgereift. Kurz vor der **Pflücke**, die am 26. August begann, trat **Rote Spinne** auf, die aber keinen großen Schaden anrichtete. Die Ernte selbst wurde bei günstiger Witterung bis zum 5. September durchgeführt; Pflücker waren genügend vorhanden.

Im Vergleich zum Vorjahr waren Farbe und Doldenbildung ebenso wie die Qualität besser. Die Ernte wurde mit 82% als prima, 13% als mittel und 5% als abfallend beurteilt. Sämtliche Hopfen wurden bis Ende September aufgekauft und übernommen.

Die Hopfengärten konnten sich nur spät entwickeln, da das Wetter bis Anfang Mai kalt blieb. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Belgien

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
16,2	15,0	10,2	5,4	11,4	121,6	86,2	76,4	48,8 mm

Die regenreiche Witterung begünstigte die **Peronospora**, die regelmäßig bekämpft wurde. Schädlinge konnten mit den üblichen Mitteln in Grenzen gehalten werden. Anfang Juli hatten die Anlagen zum Teil Gerüsthöhe erreicht. Die **Blüte** begann am 15. Juli und war am Ende des Monats allgemein. Die Dolden am unteren Teil der Reben waren weniger ausgereift als üblich als Folge der ungünstigen Witterung. Schwere **Sturmschäden** Ende Juli haben die Erntemenge erheblich reduziert.

Die **Pflücke** begann am 5. September, war allgemein am 10. September und am 22. September beendet. Die Maschinenpflücke hat auch in Belgien begonnen, doch wurden erst kleine Mengen auf diese Art geerntet. Die Ernte 1956 wurde zu 25% als prima, 60% als mittel und 15% als gering beurteilt. Die Hopfen waren kleiner als üblich gewachsen und unreiner in der Farbe.

Die Ernte wurde sehr rasch aufgenommen. Das Gebiet von Alost war bereits Ende November geräumt. Die Preise setzten Mitte September auf der Basis von bfrs. 5.500,—/5.700,— ein, erreichten Anfang Oktober bfrs. 6.000,— und Anfang November bis bfrs. 6.200,—. In Poperinghe begannen die Preise Anfang September auf der Basis von bfrs. 4.500,— (für Hallertauer Fehser), erreichten Mitte des Monats bfrs. 5.500,— und Anfang Oktober bis bfrs. 6.500,—. Restliche Bestände wurden später zu etwas sinkenden Preisen geräumt.

Aus der Ernte 1956 wurden vom 1. September 1956 bis 31. Januar 1957 folgende Mengen importiert:

	Ztr.		Ztr.
Deutschland (West)	6.502	Uebertrag	10.498
U.S.A.	3.360	Canada	70
Frankreich	308	Polen	444
Niederlande	26	England	1.468
U.d.S.S.R.	102	Tschechoslowakei	9.678
Triest	200	Jugoslawien	2.320
Uebertrag	10.498	Total	24.478

Für die Zeit vom 1. September 1956 bis 31. Januar 1957 wird die belgische Ausfuhr wie folgt nachgewiesen:

	Ztr.		Ztr.
Belg. Kongo	282	Uebertrag	1.190
Deutschland (West)	40	Mozambique	14
Oesterreich	4	Norwegen	48
Brasilien	38	Pakistan-Ost	14
Dänemark	120	Niederlande	46
U.S.A.	348	England	332
Malayen Staaten	8	Schweden	60
Finnland	140	Schweiz	110
Frankreich	128	Südafrikanische Union	42
Indien	60	Tschechoslowakei	500
Kenia-Uganda	22	Venezuela	364
Uebertrag	1.190	Total	2.720

Frankreich

Die Niederschläge in Frankreich verteilten sich wie folgt:

	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.
Elsaß	13,5	21,5	91,5	77,5	67,2	110,6	108,5	61,8 mm
Nord	1,4	4,5	13,8	0,3	65,0	75,0	109,1	84,6 mm

Im **Elsaß** hat das kalte Frühjahr, das bis zum April bei wechselndem Wetter zum Teil **Nachfröste** brachte, die Frühjahrsarbeiten und die erste Entwicklung der Pflanzen verzögert. Der Hopfenschnitt begann in der ersten Woche des Monats April, war aber erst Mitte April allgemein. Das Wetter im Mai war nicht ungünstig, so daß sich die Gärten normal entwickeln konnten. Es blieb jedoch in der ganzen Wachstumsperiode wechselhaft. Der Hopfen erreichte Gerüsthöhe erst gegen Ende Juli. Die Pflanzen zeigten den Beginn der **Blüte** Mitte Juli und erreichten Vollblüte gegen Ende des Monats. Die Gärten hatten jedoch im allgemeinen ein spitzes Aussehen und der Behang war nicht so üppig wie normal.

Das Wetter im August war für die Anfang dieses Monats beginnende Ausdoldung nicht günstig. Die **Pflücke** begann am 5. September, war am 10. September allgemein und innerhalb von etwa 3 Wochen bei größtenteils gutem Wetter beendet.

Die Elsässer Hopfen der Ernte 1956 waren gut in Farbe und Qualität bei etwas unregelmäßiger Doldenbildung. Die Ernte wurde zu 95% als prima, 4% als mittel und nur zu 1% als gering beurteilt.

Der Einkauf im Elsaß entwickelte sich sehr rasch. Die Preise erreichten schnell ihre oberste Grenze bei ffrs. 43/50.000,—. Das Anbauggebiet war bereits Anfang Oktober geräumt.

In **Nordfrankreich** war das Wachstum im Anfang durch trockenes und kaltes Wetter verzögert. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe in der ersten Hälfte Juli, blieben aber im allgemeinen spitz. Die Dolden am unteren Drittel der Reben reiften völlig aus. Die **Pflücke** begann am 1. September und war am 27. September bei gutem Wetter beendet. Für die geringe Ernte waren genügend Pflücker vorhanden. Zwei Pflückmaschinen sind versuchsweise eingesetzt worden.

Die Farbe der Hopfen war blaßgrün bei guter Doldenbildung, doch zeigte sich ein geringerer Lupulingehalt als üblich. Die Ernte wurde zu 50% als prima, 35% als mittel und 15% als abfallend beurteilt.

Die Preise setzten Anfang September auf der Basis von ffrs. 30.000,— ein, stiegen aber rasch auf ffrs. 35.000,—, erreichten Anfang Oktober ffrs. 45.000,— und Mitte Oktober ffrs. 50.000,—. Die Ernte wurde bis auf geringe Restmengen bis Ende des Jahres ausverkauft.

Im Kalenderjahr 1956 importierte Frankreich:

Länder	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Belgien-Luxemburg	—	44	44
Deutsche Bundesrepublik	9.050	2.280	11.330
Jugoslawien	1.306	1.058	2.364
Tschechoslowakei	3.000	190	3.190
Insgesamt	13.356	3.572	16.928

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1956 stellte sich wie folgt:

Bestimmungsländer	1. Halbjahr Ztr.	2. Halbjahr Ztr.	Zusammen Ztr.
Algerien	306	1.076	1.382
Belgien-Luxemburg	550	458	1.008
Chile	—	—	—
Dänemark	48	506	554
Deutsche Bundesrepublik	496	116	612
D.D.R.	2.606	—	2.606
England	4	—	4
Finnland	88	16	104
Franz. Aequatorial-Afrika	—	8	8
Franz. Ozeanien	48	6	54
Madagascar	4	—	4
Martinique	—	4	4
Niederlande	10	—	10
Norwegen	—	24	24
Oesterreich	2	618	620
Spanien	—	76	76
Tunesien	—	62	62
U.S.A.	—	6	6
Vietnam	100	—	100
Insgesamt	4.262	2.976	7.238

Im Anbaugbiet **Muehlviertel** trat nach einem abnorm warmen Januar starker Frost im Februar ein. Die **Schneedecke** blieb noch bis März liegen. Die Witterung war bis August anormal regenreich und erst im September konnte sich die Witterung bessern. Die Entwicklung der Hopfen litt unter diesen Bedingungen, doch erreichten die Pflanzen in der zweiten Hälfte Juli Gerüsthöhe und zeigten einen kräftigen Ueberwurf. Im unteren Drittel der Reben waren kaum Dolden vorhanden. Die **Pflücke**, die nur im Anfang durch Regen behindert war, dauerte vom 28. August bis 15. September. Die geernteten Hopfen waren in Qualität, Farbe und Doldenbildung besser als im Vorjahre, allerdings schwächer im Lupulin. Auf einer Anbaufläche von 19 ha (davon 3 ha Junggärten) wurden ca. 320 Ztr. geerntet, die zu 75 % als prima, 17 % als mittel und 8 % als gering beurteilt wurden.

Oesterreich

In der **Steiermark** wurde auf einer Anbaufläche von 18,5 ha eine Ernte von 600 Ztr. Hopfen eingebracht (32,5 Ztr./ha).

Nach einem kalten Februar und normalem Frühjahr war die Witterung in der Schweiz in den Monaten Juni, Juli, August kühl und regnerisch und wurde erst im September besser.

Schweiz

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
67	12	17	79	81	68	139	165	57	91	31	18 mm

Die Entwicklung der Hopfen verzögerte sich; Gerüsthöhe wurde anfangs Juli erreicht. Ende des Monats standen die Hopfen in der **Vollblüte** bei kräftigem Ueberwurf. Am unteren Drittel der Reben waren kaum Dolden vorhanden. Die **Pflücke** dauerte vom 23. August bis 8. September und war durch großen Pflückerangel und ungünstiges, meist regnerisches Wetter behindert. Die Farbe der Hopfen war nicht so gut wie im Vorjahre; die Bitterwerte lagen etwa 10 % niedriger. Die Ernte wurde zu 82 % als prima, 16 % als mittel und 2 % als gering beurteilt. Auf der unveränderten Anbaufläche von 6,5 ha wurden ca. 200 bis 240 Ztr. geerntet. Die Preise waren: sfrs. 610,— für Qualität I, sfrs. 600,— für Qualität Ib, sfrs. 570,— für Qualität II und sfrs. 450,— für Qualität III.

Türkei

Nachdem vor einigen Jahren in diesem Lande wild wachsender Hopfen festgestellt wurde, hat man dort ein Hopfen-Versuchsfeld angelegt, dessen Ergebnisse aber nicht befriedigten. Neuerdings werden auf dem Versuchsfeld des Staatlichen Landwirtschaftlichen Forschungsinstitutes in Istanbul Versuche mit dem Anbau von Hopfen durchgeführt.

Die Anbaufläche in Spanien wurde gegenüber dem Vorjahre um ca. 7 % vergrößert. Es wurden die folgenden Ernten eingebracht:

Spanien

Galicia	120.959 kg
León	147.773 „
Asturias	20.451 „
Vasco-Navarra	5.832 „
Gesamt	<u>295.015 kg</u>

Das nasse Wachstum des Jahres 1956 erbrachte einen stärkeren Befall an **Peronospora** als im Jahre 1955. Durchschnittlich war die Qualität der geernteten Hopfen jedoch besser als im Vorjahre; sie wurde wie folgt beurteilt: 60,2 % prima, 35,3 % mittel und nur 4,5 % abfallend.

Starke und lang andauernde Fröste im Frühjahr 1956 zusammen mit einer darauffolgenden Trockenheitsperiode, die länger als einen Monat dauerte, hielten die Entwicklung der Hopfen zurück. Das Wachstum litt weiterhin unter fast andauernd regnerischem Wetter mit ungenügendem Sonnenschein, das bis zur Pflücke anhielt. Zusätzlich ergaben sich starke Sturmschäden Ende Juli und eine Reihe von Hopfengärten wurde durch Hagel schwer betroffen. Die Pflanzen konnten sich unter diesen ungünstigen Voraussetzungen nur schwach entwickeln. Sie erreichten im allgemeinen lediglich Gerüsthöhe und zeigten kaum irgendeinen Ueberhang. Sorgfältige Bekämpfung der *Peronospora* war bis zum Beginn der Ernte notwendig, so daß diese Gefahr von den Hopfengärten abgewendet werden konnte.

Die Pflücke begann in der ersten Septemberwoche und war bei trockenem Wetter Ende September beendet. Etwa ein Drittel der englischen Hopfen wird mit Maschinen gepflückt; für den Rest der Ernte waren genügend Pflücker vorhanden. Die Qualität der englischen Hopfen Ernte 1956 wird als wenig unter dem Durchschnitt liegend beurteilt. Die Hopfen hatten ein schwächeres Aroma als gewohnt, waren aber besser als erwartet ausgereift. Fuggles Hopfen wurden zu 27,6 % als prima, 65,6 % als mittel und 6,8 % als abfallend beurteilt, während Goldings und andere Sorten, die nur 25 % der englischen Ernte ausmachen, zu 43,6 % als prima, 49,1 % als mittel und 7,3 % als gering beurteilt wurden.

Angesichts der gegenüber dem Vorjahre wesentlich kleiner ausgefallenen Ernte konnten die Vorkontrakte nur zu 75 % beliefert werden. Der Durchschnittspreis für die Erzeuger wurde auf £ 35.2.— je cwt. (DM 405,90 je 50 kg) festgesetzt.

Die Welkekrankheit wurde in England in ihren ersten Anfängen bereits 1930 bemerkt. Ihre Gefährlichkeit wurde allerdings nicht frühzeitig genug berücksichtigt, so daß im Jahre 1955 bereits die Anlagen von 20 % aller Hopfenerzeuger in England von der Krankheit betroffen waren. Seit 1947 ist das Auftreten der Welkekrankheit meldepflichtig.

Englands Hopfenausfuhr Ernte 1956			
vom 1. September 1956 bis 30. April 1957			
Land	cwts.	Land	cwts.
Australien	1.219	Uebertrag	24.453
Belgien	1.341	Malta und Gozo	376
Canada	905	Niederlande	105
Ceylon	168	Pakistan	22
Cypern	19	Moçambique	1
Dänemark	40	Rhodesien und Nyassa	654
Deutschland-West	19	Singapore	721
Fidschi-Inseln	5	Südafrikanische Union	386
Finnland	59	Schweden	36
Indien	3	Schweiz	24
Irak	39	Tanganyika	17
Irland	20.245	Trinidad	9
Jamaica	2	Uruguay	59
Kanal-Inseln	253	West-Samoa und Ross	2
Kenya	134	Zusammen	26.865
Malaya	2		
Uebertrag	24.453	1 cwt. = 50,8 kg	

U.S.A.

Im Anbauggebiet **Sacramento** haben die Gärten zum Teil durch Ueberflutung gelitten. Das Wachstum wurde durch kühle Witterung im Jahre 1956 beeinträchtigt. Gegen *Peronospora* wurde bis zu dreimal gespritzt. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
7.58	5.82	2.43	1.86	0.96	—	—	—	— inch.

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Anfang Juni und waren am 20. Juli in Blüte. Die Gärten waren im allgemeinen spitz geblieben. Die Pflücke begann am 20. August 1956 und war rechtzeitig bei durchwegs gutem Wetter im September beendet. Die gesamte Ernte wird mit Maschinen gepflückt. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 80 % prima, 19 % mittel, 1 % abfallend.

West-Oregon. Die Hopfen konnten sich trotz stellenweise außergewöhnlicher Hitze im Mai gut entwickeln, doch entstand bei dieser Witterung eine besonders frühe Blüte bei Fuggles-Hopfen. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
12.68	5.42	5.91	0.64	1.61	1.20	—	0.37	0.87 inch.

Gegen *Peronospora* wurde bis zu achtmal gespritzt. Die Pflanzen erreichten Gerüsthöhe Mitte Juni, doch war verfrühte Blüte schon stellenweise am 12. Juni 1956 festzustellen. Die Gärten zeigten durchwegs einen guten Ueberhang und die Dolden reiften auch auf dem unteren Drittel der Reben aus. Die Pflücke der Fuggles-Hopfen begann am 13. August, diejenige der Clusters Anfang September. Die Pflücke war jeweils in vierzehn Tagen bei gutem Wetter beendet; alle Hopfen werden mit der Maschine gepflückt.

Die Hopfen der Ernte 1956 wurden in Farbe, Lupulin und Doldenbildung nicht als ganz so gut wie im Vorjahr beurteilt. Die Einteilung ergab 60% prima, 35% mittel, 5% abfallend.

Ost-Oregon und Idaho. Das Wetter des Jahres 1956 war günstig für den Hopfen. Die Temperaturen waren etwas höher als im Durchschnitt. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
2.34	0.34	0.09	0.24	1.10	0.58	0.15	0.14	— inch.

Gegen *Blattläuse* und *Rote Spinne* wurde durchschnittlich bis zu dreimal gespritzt. Die Blüte begann vereinzelt Anfang Juli und war Mitte Juli allgemein. Die Hopfen zeigten einen guten Ueberhang. Die vollkommen mechanische Ernte begann am 23. August und war bei gutem Wetter in einem Monat beendet. Die Hopfen waren besser ausgereift als in den vorhergegangenen zwei Jahren; die Beurteilung war wie folgt: 60% prima, 40% mittel.

Washington. Aus dem Anbaugesbiet Yakima ist über einen strengen Winter 1955/56 mit außergewöhnlichem Schneefall zu berichten. Die Gärten wiesen zum Teil große Frostschäden auf. Beständig feucht-warmes Wetter im Juni und im Juli 1956 förderte die *Peronospora*, welche sorgfältig bekämpft werden mußte. *Rote Spinne* und *Blattläuse* konnten mit den üblichen Mitteln in Grenzen gehalten werden. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.
3.25	0.81	0.21	—	0.48	1.81	0.02	0.10	0.54 inch.

Frühe Sorten erreichten Gerüsthöhe Anfang Juni, spätere Sorten Ende Juni. Die Blüte begann bei den frühen Sorten um den 20. Juni 1956, bei späten Sorten drei Wochen später. Die Pflücke begann am 16. August und war bei ausgezeichnetem Wetter innerhalb von dreißig Tagen beendet. Die Pflücke der frühen Sorten war schon beendet als die Spätsorten noch nicht ganz ausgereift waren.

Die Qualität der Hopfen war besser bei größeren Dolden als im Jahre 1955. Die Hopfen wurden wie folgt beurteilt: 20% prima, 60% mittel, 20% abfallend.

U.S.A.-Hopfeneinfuhr Ernte 1956		
1. September 1956 — 28. Februar 1957		
Land	US-Pounds	Ztr. je 50 kg
Belgien/Luxemburg	38.580	350
Deutschland-West	2.214.843	20.092
Frankreich	661	6
Jugoslawien	1.412.378	12.813
Canada	1.849	17
Zusammen	3.668.311	33.278

Hopfeneinfuhr
U.S.A.

U.S.A.-Hopfenausfuhr Ernte 1956

1. September 1956 — 28. Februar 1957

Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg	Land	US-Pounds	Zentner je 50 kg
Aethiopien	13.228	120	Uebertrag	5.860.879	53.171
Angola	2.205	20	Indien	9.200	83
Argentinien	88.371	802	Indochina	110.230	1.000
Australien	57.359	520	Irland	740.645	6.719
Belgien-Luxemburg	963.863	8.744	Israel	11.023	100
Belg. Kongo	99.925	907	Jamaica	29.943	272
Bolivien	45.089	409	Mexico	2.373.988	21.537
Brasilien	285.164	2.587	Moçambique	19.200	174
Canada	1.419.336	12.876	Nicaragua	2.203	20
Ceylon	20.310	184	Niederlande	364.562	3.307
Chile	220.459	2.000	Norwegen	52.218	474
Columbien	1.305.316	11.842	Oesterreich	35.789	325
Costa Rica	17.665	160	Panama	50.179	455
Cuba	213.224	1.934	Peru	147.856	1.342
Dänemark	190.697	1.730	Philippinen	67.241	610
Deutschland (West)	811.400	7.361	Salvador	51.233	465
Dominik. Republik	7.000	65	Südafrik. Union	244.100	2.214
Ecuador	8.818	80	Schweden	45.504	413
Griechenland	22.000	200	Schweiz	406.246	3.685
Guatemala	20.897	190	Uruguay	63.425	576
Haiti	2.000	18	Venezuela	334.699	3.036
Honduras	38.153	346	Vietnam	22.046	200
Hong Kong	8.400	76	Versch. Länder	137.176	1.244
Uebertrag	5.860.879	53.171	Zusammen	11.179.585	101.422

110,23 lbs. = 1 Ztr. zu 50 kg

Kanada

Die Folgen des kalten Winters 1955/56 machten sich durch örtlich verschieden starke Frostschäden in den Hopfengärten bemerkbar. Die Niederschläge verteilten sich wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Kamloops	0.74	0.61	0.06	0.05	0.62	1.31	1.43	0.03	0.03	0.27	1.26	2.53 inch.
Fraser Valley	4.10	5.67	5.14	5.59	4.80	2.39	2.38	0.24	1.93	8.66	10.39	8.17 inch.

Bei allgemein günstiger Witterung im Jahre 1956 haben die Hopfen im Anbauggebiet **Kamloops** Gerüsthöhe gegen den 10. Juni erreicht und zeigten einen guten Ueberhang. Die Ernte wurde im September bei günstiger Witterung eingebracht. Die Hopfen wurden wie folgt beurteilt: 80 % prima, 15 % mittel, 5 % abfallend.

Während in diesem Gebiet keine Bekämpfung von Krankheiten und Insekten notwendig ist, wurde im Anbauggebiet **Fraser Valley** durchwegs alle acht bis zehn Tage gegen **Peronospora** gespritzt. Gleichzeitig wurden auch die üblichen Mittel gegen Insekten eingesetzt. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Mitte Juli. Die Pflücke begann Anfang September und wird zum größten Teil maschinell durchgeführt. Die Ernte 1956 war kleiner als im Vorjahre, wurde jedoch in der Qualität besser als 1955 beurteilt.

Japan

Die Entwicklung der Hopfen in Japan während des Jahres 1956 war vom Wetter begünstigt. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September
Nagano	86,3	46,8	60,6	97,1	117,8	121,2	124,6	128	159,8 mm

Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Mitte Juni und zeigten einen guten Ueberhang. Gegen Insektenbefall und Krankheiten wurde durchschnittlich zehn- bis zwölfmal gespritzt. Die Blüte begann am 28. Juni. Die Ernteaussichten waren besser als durchschnittlich, als die Ernte am 15. August begann. Leider wurden die Hopfengärten durch einen Taifun am 17. August stark geschädigt, so daß die geschätzte Erntemenge um 15 % verringert wurde. Auch die Qualität der Hopfen litt unter den Folgen des Unwetters. Die Ernte war am 10. September beendet, Pflücker waren genügend vorhanden. Die gesamte Ernte wird von Hand gepflückt.

Als Folge des Unwetters während der Ernte waren beschädigte Dolden in größerem Umfang festzustellen. Die Qualität wurde nicht so gut als im Vorjahre beurteilt, doch war der Lupulingehalt reichlich. Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 59,6% prima, 35,6% mittel, 4,8% abfallend.

Die gesamte Ernte wurde von den japanischen Brauereien zu folgenden Preisen übernommen:

prima	Yen 19.150,—	je Zentner	(\$ 53,—)
mittel A	Yen 16.900,—	„ „	(\$ 46,50)
mittel B	Yen 14.800,—	„ „	(\$ 41,—)
abfallend	Yen 10.000,—	„ „	(\$ 27,50).

In diesem Lande wurden weder schädliche Insekten noch Krankheiten festgestellt. Die Hopfen konnten in der Saison 1955/56 unter günstiger Witterung wachsen. Die Temperaturen waren im allgemeinen höher als normal. Es gab reichlich Sonnenschein und genügend Feuchtigkeit. Die Regenfälle verteilten sich wie folgt:

Neuseeland

1955					1956		
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März
5.93	1.49	3.30	2.57	3.48	4.95	1.20	3.21 inch.

Die Hopfen hatten Ende Dezember 1955 Gerüsthöhe erreicht und zeigten einen üppigen Ueberfall. Die Ernte dauerte vom 28. Februar bis 20. März 1956 und wurde bei trockenem Wetter durchgeführt. Es bestand kein Pflückermangel; bisher sind vier Hopfenpflückmaschinen in Betrieb.

Die Qualität der Ernte war besser als im Vorjahre. Die Doldenbildung war befriedigend und der Lupulingehalt war hoch. Die Ernte wurde zu 92% als prima und nur zu 8% als mittel beurteilt.

Ernte 1957

Von der südlichen Halbkugel, wo die Ernte im März jeden Jahres eingebracht wird, liegen bisher folgende Berichte vor:

In den Anbaugebieten **Rio Negro** und **Neuquen** war die Witterung 1956/57 für die Entwicklung der Hopfen günstig, so daß auf der Anbaufläche von 80 ha eine Rekordernte von 73.560 kg eingebracht werden konnte. Durch **Rote Spinne** wurde die Hopfenernte in zwei Gärten völlig vernichtet, während dieser Schädling in anderen Gärten durch rechtzeitige Spritzungen bekämpft werden konnte. Die **Pflücke** war infolge Mangels an Arbeitskräften erst Mitte März 1957 beendet.

Argentinien

In den Gebieten **Sierra de la Ventana** und **Mar del Plata** entwickelten sich die Hopfen günstig bis zur Blüte. Im Januar 1957 jedoch setzte eine außerordentliche Dürre ein, wodurch die Blüte zum großen Teil vernichtet wurde. Auf einer Anbaufläche von 49 ha wurden lediglich 13.220 kg geerntet (Sierra de la Ventana 3.835 kg, Mar del Plata 9.385 kg).

Aus vorliegenden Zeitungsnachrichten ergibt sich, daß die Hopfenernte 1957 in Tasmanien wesentlich geringer als erwartet ausgefallen ist. Schätzungen lauten, daß etwa 40% weniger als im Jahre 1956 geerntet wurden.

Tasmanien

Der Winter 1956/57 war mild und brachte erst im Januar/Februar 1957 **Frost** und **Schneefälle**. Im März setzte außergewöhnlich warmes und trockenes Wetter ein, das die Frühjahrsarbeiten förderte. Der weitere Verlauf der Witterung im Frühjahr 1957 war aber für das Wachstum der Hopfen nicht günstig, so daß nach einem sehr guten Start die Entwicklung in den späteren Monaten verzögert war.

Wachstum 1957
in Deutschland

Hallertau. Das **Aufdecken** und **Schneiden** wurde schon Anfang März begonnen und in den ersten Tagen des April beendet. Die Hopfen hatten bei günstiger Witterung sehr stark ausgetrieben. Ende April / Anfang Mai begünstigte die Witterung noch das Wachstum, doch war es durchwegs zu kalt. Es gab noch bis Mitte Mai teilweise **Frost**. Darnach setzte bei wärmerer Witterung auch erwünschter Regen ein, doch war die Entwicklung der Hopfen um diese Zeit gegenüber normalen Jahren noch zurück.

Spalt. Die **Frühjahrsarbeiten** waren bei trockenem Wetter bereits Anfang April beendet. Im April war die Entwicklung bei ungünstigem Wetter verzögert und auch in der ersten Hälfte Mai war das Wetter noch kalt mit gelegentlichen **Frösten**. Wärmere Witterung und Regen brachten dann in der zweiten Hälfte Mai ein besseres Wachstum.

Tettang. Das **Aufdecken** und **Schneiden** war in diesem Gebiet bereits Ende März 1957 zum großen Teil beendet. Auch hier war der April zu kalt. Anfang Mai gab es **Schneefälle** und **Frost**.

Hersbrucker Gebirge. Die **Frühjahrsarbeiten** begannen allgemein schon Mitte März und waren Mitte April beendet. Der Hopfen machte jedoch im April bei kaltem Wetter keine Fortschritte im Wachstum und litt auch Anfang Mai noch unter **Frost** und **Kälte**. Die **Niederschläge** im April und Mai waren geringer als normal.

Württemberg. In diesem Gebiet konnten die **Frühjahrsarbeiten** zum Teil schon in der zweiten Hälfte März erledigt werden. Nach langsamer Entwicklung im April förderte warmes Wetter Anfang Mai das Wachstum, das jedoch in der ersten Hälfte dieses Monats durch **Frost** und **Schneefälle** wieder gehemmt war. Erst ab Mitte Mai zeigte sich eine bessere Entwicklung.

Im **Juni** konnte der Hopfen bei hochsommerlicher Wärme und erwünschten, gebietsweise reichlichen Regenfällen in der Entwicklung aufholen. Der Rückstand des Wachstums durch die Kälte im Mai ist weitgehend ausgeglichen. Die Anlagen stehen gesund bei normaler Bildung von Seitentrieben. Im allgemeinen fällt auf, daß die Reben in diesem Jahre weniger Laub als sonst aufweisen.

JOH. BARTH & SOHN

Die Veröffentlichung unserer Hopfenberichterstattung setzt Quellenmaterial von Beobachtern aus aller Welt voraus. Unser besonderer Dank gilt daher jenen, die uns hiermit unterstützt haben.